

alumni | förderer

Das Magazin für Ehemalige und Freunde der WWU Münster



Schreiben als Handwerk

Interview mit den WWU-Alumnae
Katja Angenent, Maike Frie und Eva-Maria Lerche



Alumni-Tag 2019

Was Sie schon immer über Sport wissen wollten



Damals an der WWU

Vor 65 Jahren wurde das wiederaufgebaute Schloss eingeweiht



INHALT

- 02 NTS AlumNet – ein digitales Forum für Studierende und Ehemalige
- 03 Damals an der WWU Münster
- 04 Stipendien, Preise und Wissenstransfer – 15 Jahre Förderung durch die Sibylle-Hahne-Stiftung an der WWU
- 05 Der Arbeitsplatz von ... WWU-Alumnus Michael Sondermeyer, Zauberer
- 06 „Den Schreibmuskel kann man trainieren“ – Die WWU-Alumnae Katja Angenent, Maike Frie und Dr. Eva-Maria Lerche lehren kreatives und wissenschaftliches Schreiben
- 08 Netzwerk für Kommunikationsprofis – Der Verein „Medien-Alumni Münster e. V.“
- 09 Alumni-Tag 2019 – Sportlich, sportlich!
Vererben mit Herz und Verstand – Vortrag und Ratgeberbroschüre der Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- 10 eSports-Wissen für junge Lehrkräfte – Universitätsgesellschaft Münster fördert Projekt am Institut für Sportwissenschaft
- 11 bunt & bündig
- 12 Termine für Alumni und Förderer

Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels (Mitte links) und Studiengangs-Leiter Prof. Dr. Mark U. Stein (Mitte rechts) mit NTS-Alumni bei der Gründung des NTS AlumNet am Alumni-Tag 2018. (Foto: Privat)

NTS AlumNet – ein digitales Forum für Studierende und Ehemalige

Alumni und Studierende des Masterstudiengangs „National and Transnational Studies“ (MA NTS) können sich seit dem Alumni-Tag im Juli 2018 im digitalen Forum NTS AlumNet vernetzen. Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der WWU Münster, eröffnete es anlässlich der Jubiläumsfeier des Studiengangs, die unter dem Titel „Ten Years On – National and Transnational Studies in Münster and Beyond“ stattfand. Das neue Forum ermöglicht ehemaligen und aktuellen Studierenden des internationalen Masterprogramms, sich frühzeitig professionell zu vernetzen und sich auch nach dem Studienabschluss über gemeinsame Themen und Projekte auszutauschen. Forum-Mitglieder können online Beiträge verfassen, sich über Konferenzen in ihren jeweiligen Fachgebieten informieren und Stellenangebote oder Praktikumsplätze des akademischen sowie

nicht-akademischen Sektors teilen. Gleichzeitig bietet NTS AlumNet die Möglichkeit, inhaltliche Diskussionen, die im Seminarraum angestoßen wurden oder sich aus den verschiedenen studentischen Projekten ergeben, im digitalen Raum weiterzuführen.

Die Gründung des Forums stellt einen weiteren Schritt in der Konsolidierung des stetig wachsenden Netzwerks von MA-NTS-Studierenden und Alumni dar und bietet eine zusätzliche Ressource für die Gestaltung ihrer Karrieren in Münster und darüber hinaus.

Julian Wacker

Das Forum ist für NTS-Studierende und Ehemalige erreichbar unter: www.nts-alum.net

IMPRESSUM

Herausgeber Der Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Schlossplatz 2, 48149 Münster | **Redaktion** Dr. Nora Kluck (Alumni-Club WWU Münster, Stabsstelle Universitätsförderung), Norbert Robers (Pressesprecher der WWU), Petra Bölling (Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung), Julia Harth (Pressestelle). Autoren dieser Ausgabe: Dr. Nora Kluck (nk), Kathrin Breer, Dr. Till Utesch, Julian Wacker. **Gestaltungskonzept, Satz und Layout** goldmarie design | **Titelfotos** : Oben: Katja Angenent, Eva-Maria Lerche und Maike Frie im Schreibraum Münster (v. l. n. r.). (Foto: WWU – Thomas Mohn) | Unten links: Alumni-Tag 2018 auf dem Fürstenbergplatz. (Foto: WWU – Thomas Mohn) | Unten rechts: Das Schloss am 31. Juli 1954 anlässlich der Feierlichkeiten zur Fertigstellung der Aula und des Glockenspiels. (Foto: Universitätsarchiv Münster, Bestand 68 Nr. 98)

Vor 22,5 Jahren
(1996)

... fand in Wirklichkeit die erste Kinder-Uni an der WWU Münster statt – anders, als wir es in unserer November-Ausgabe berichtet haben. Die Physiker Prof. Dr. Harald Fuchs und Prof. Dr. Gernot Münster gingen am 12. Dezember 1996 der Frage „Kann man Atome sehen?“ nach. Das Veranstaltungsformat wurde im Jahr 2003 von der WWU-Pressestelle und den Westfälischen Nachrichten übernommen. Wie der Vortragstitel schon zeigt: Es kommt eben oft auf die Details an. Wir danken einem aufmerksamen Leser für diesen Hinweis.

Vor 65 Jahren
(1954)

... wurde der vollständige Wiederaufbau des Schlosses nach dem Zweiten Weltkrieg gefeiert. Ursprünglich sollte das Schloss, dessen Grundstein im Jahr 1767 gelegt worden war, dem Fürstbischof des Bistums Münster und Kurfürst von Köln Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels als Residenz in Münster dienen – auch, damit er sich öfter in Münster und nicht nur im Rheinland aufhielt. Doch weder Baumeister Johann Conrad Schlaun noch der Fürstbischof erlebten die Fertigstellung. Nach 1789 nutzte die preußische Provinz- und Militärverwaltung das Gebäude, ab 1933 die Nationalsozialisten unter anderem für Luftschutz- und Ausstellungsräume.

Am 25. März 1945 wurde das Schloss von Brandbomben getroffen und brannte bis auf die Außenmauern ab. Nach dem Krieg setzte sich der Leiter der Landesdenkmalbehörde, Wilhelm Rave, dafür ein, dass die Universität das Gebäude nutzen konnte, und legte erste Pläne dafür vor. Oberbaurat Hans Malwitz, Leiter des Staatsneubauamts für Universitätsbauten, plante auf dieser Grundlage den Wiederaufbau mit Hörsälen, Dozentenzimmern, Bibliotheken, Seminarräumen und Räumen für die Universitätsleitung. Malwitz kalkulierte mit Baukosten von etwa 2,5 Millionen Reichsmark. Das Staatsneubauamt führte Materialbedarf unter anderem von 1,9 Millionen Ziegeln, 800 Tonnen Zement, 1000 Quadratmetern Glas und 50.000 Dachziegeln auf. Nur das Äußere des Schlosses wurde im barocken Baustil wiedererrichtet, der Innenausbau erfolgte in moderner Weise. So hatte es bereits Wilhelm Rave vorgeschlagen. Aus diesem Grund entschied sich Hans Malwitz auch gegen die Verwendung geretteter Türen oder Möbel und gegen die Erhaltung noch vorhandener Stuckaturen. Nur in der früheren Schlosskapelle (heute Hörsäle im Südflügel) wurde der Stuck in Absprache mit dem Bischof gesichert, um die Option einer Rekonstruktion der verweltlichten Kapelle offenzuhalten. Das Richtfest für den Gesamtbau ohne Mittelteil fand am 12. Mai 1949 statt. Jeder fertiggestellte Raum wurde sofort wieder genutzt; schon ab 1949 gab es im Südflügel wieder Lehrveranstaltungen.

Der offizielle Festakt zur Einweihung des Schlosses als Hauptgebäude der WWU fand 1952 statt. Ein Detail fehlte jedoch, das für viele Münsteraner entscheidend war: Hans Malwitz verzichtete zunächst auf die Dachlaterne mit dem Glockenspiel und der Siegesgöttin Nike in der Mitte des Schlosses, zugunsten des Oberlichts für den Hörsaal im vierten Stock. Nach Protesten aus der Stadtgesellschaft wurde jedoch auch der Glockenturm mit Nike rekonstruiert und Ende 1953 angebracht, sodass 1954 der vollständige Wiederaufbau gefeiert werden konnte.



Nora Kluck

Das Schloss am Tag der Feier zum vollständigen Wiederaufbau am 31. Juli 1954. (Foto: Universitätsarchiv Münster, Bestand 68 Nr. 180)

Stipendien, Preise und Wissenstransfer

15 Jahre Förderung durch die Sibylle-Hahne-Stiftung an der WWU

Was haben Bohnerwachs und Schuhcreme mit der Universität Münster zu tun? Diese beiden Alltagsprodukte legten den Grundstein für eine Firma, deren Inhaberin die Förderung von Wissenschaft und Bildung besonders am Herzen lag. Die Rede ist von der Dattelner Unternehmerin Sibylle Hahne, die mit ihrer Stiftung seit 2004 viele Projekte an der WWU unterstützt oder sogar erst möglich gemacht hat. „Im Sinne unserer Stifterin ist es uns wichtig, engagierte junge Menschen zu fördern, die studieren, forschen oder ein Unternehmen gründen“, erklärt Sebastian Wuthold, Vorstandsvorsitzender der Sibylle-Hahne-Stiftung. Petra Bölling, Leiterin der Stabsstelle Universitätsförderung, betont: „Wir sind sehr glücklich, die Sibylle-Hahne-Stiftung als Partner der WWU an unserer Seite zu haben. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung und zum Wissenstransfer an unserer Universität.“ Zum 15-jährigen Jubiläum der Förderung würdigen wir die Stifterin und geben einen Überblick über die Projekte, die sie unterstützt hat.

Die Stifterin

Sibylle Hahne wurde am 1. Juli 1924 als Tochter von Emmi und Heinrich Hahne geboren. Das Unternehmen ihres Vaters hatte sich nach Anfängen mit Bohnerwachs und Schuhcreme auf Bauchemie, wie etwa Schutzanstriche, spezialisiert. Sibylle Hahnes Bruder sollte es übernehmen, doch er starb im Zweiten Weltkrieg. So trat Sibylle Hahne im Alter von 24 Jahren in das Dattelner Familienunternehmen ein und erhielt Führungsaufgaben – eine ungewöhnliche Laufbahn für eine Frau in der damaligen Zeit. Nach dem Tod ihres Vaters im Jahr 1962 übernahm sie die Leitung des Unternehmens und damit die Verantwortung für die damals fast 100 Mitarbeiter. Mit Durchsetzungskraft und persönlicher Disziplin positionierte sie die Firma Heinrich Hahne in einer Männerdomäne erfolgreich am Markt.

Sibylle Hahne war geprägt durch ihr christliches Elternhaus und durch die harten Aufbaujahre nach dem Zweiten Weltkrieg, die Eigeninitiative und Gemeinsinn erforderten. „Sie war großzügig und herzlich und hatte ihre Mitmenschen immer im Blick“, erinnert sich Hartmut Salle, Vorstandsmitglied der Stiftung. „Ihren wirtschaftlichen Erfolg wollte sie mit denen teilen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Sie war in Datteln immer zur Stelle.“ Im Jahr 1993 wurde sie Ehrenbürgerin ihrer Heimatstadt, im Oktober 2002 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz. Für den Bau eines Hospizes in Datteln gründete Sibylle Hahne 1991 die Heinrich-Hahne-Stiftung. Im Jahr 2002 folgte die Errichtung der Sibylle-Hahne-Stiftung zur Unterstützung von Wissenschaft, Bildung und Forschung. 2009 fusionierten beide Stiftungen. Auf diesem Wege wollte die Unternehmerin sicherstellen, dass ihr soziales Engagement auch über ihren Tod hinaus weiterwirkt und dass ihr Vermögen sinnvoll eingesetzt wird. Sibylle Hahne starb am 6. Oktober 2012 in Datteln.

Nora Kluck



Am 31. Januar 2003 überreichte Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven Sibylle Hahne die Anerkennungs-urkunde für die 2002 gegründete Stiftung. (Foto: Dattelner Morgenpost)

Förderprojekte der Sibylle-Hahne-Stiftung an der WWU Münster

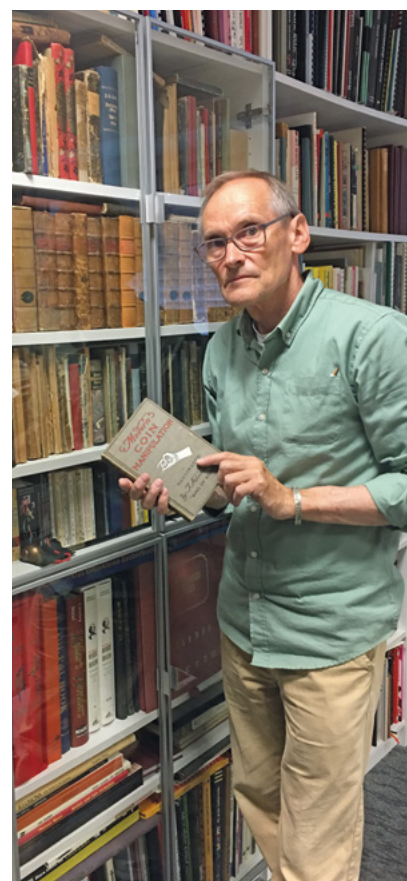
- › **ProTalent-Stipendien** für besonders leistungsstarke und sozial engagierte Studierende im Rahmen des Deutschlandstipendiums
- › **Kurzzeitstipendien** zur Zwischen- oder Abschlussfinanzierung von Promotionen
- › **Sibylle-Hahne-Preise** für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der WWU in den Kategorien Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Naturwissenschaften, Medizin und Technik
- › **Sibylle-Hahne-Gedächtnispreis** zum Gedenken an die Stifterin, einmalig verliehen an die Jugendakademie der Musikhochschule Münster und der Westfälischen Schule für Musik
- › **Sibylle-Hahne-Gründerpreis** und Sibylle-Hahne-Nachwuchsgründerpreis für besonders kreative Geschäftsideen aus der WWU
- › **Sibylle-Hahne-Gründerakademie** mit Vorlesungen und Workshops zu wichtigen Themen rund um den Aufbau der eigenen Firma
- › **mensch.musik.festival 2016** der Musikhochschule Münster unter dem Titel „Musik baut Brücken“ mit Musik aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Stilrichtungen
- › **Das erste Q.UNI-Sommercamp** der Kinder- und Jugend-Uni Münster im Jahr 2015, in dem Kinder von vier bis 14 Jahren zu kleinen Forschern werden
- › **Exponat-Patenschaften** in der künftigen Ausstellung des Geomuseums Münster für den Riesenhirsch- und den Wollnashorn-Schädel

Der Arbeitsplatz von ...

WWU-Alumnus Michael Sondermeyer, Zauberer



Michael Sondermeyer sichtet die Plakate aus der Sammlung des verstorbenen Klaus Herrmann, die im Dezember 2018 in das Archiv aufgenommen wurden. (Foto: Stiftung Zauberkunst)



Im August 2018 nahm Michael Sondermeyer mit „Modern Coin Manipulation“ das zehntausendste Buch in den Bestand der Bibliothek auf. (Foto: Stiftung Zauberkunst)

Der Arbeitsplatz von Michael Sondermeyer (66) ist das Zentrum für Zauberkunst in Nottuln-Appelhülsen. Sein Beruf? Zauberer! Direkt nach dem Pädagogik-Studium, das er von 1973 bis 1978 an der WWU Münster absolvierte, machte er sein Hobby zum Beruf. In den ersten fünfzehn Jahren trat er überwiegend in Kindergärten

und Schulen auf, inzwischen wird er hauptsächlich für Firmen-Events, Messen oder private Feiern gebucht. Außerdem schreibt Michael Sondermeyer Bücher und leitet Zauber-Workshops. In der Zauberszene ist er kein Unbekannter, denn gemeinsam mit Uwe Schenk gründete er 1992 den sic!-Verlag, einen in Fachkreisen bekannten Verlag für Zauberliteratur. Im Jahr 2013 hoben die beiden das Zentrum für Zauberkunst aus der Taufe. Die Idee entstand, weil das Industriegebäude am Bahnhof von Appelhülsen mehr Platz bot, als für den Verlag alleine nötig war. Jetzt beherbergt es ein umfassendes Zauber-Archiv. Dazu gehört eine Bibliothek mit über 10.000 Büchern und Broschüren sowie 20.000 Zeitschriftenheften. Auch die Fachbibliothek des „Magischen Zirkels von Deutschland“, der Zauberkünstler-Vereinigung, ist hier zu Hause; Michael Sondermeyer ist der Verbandsbibliothekar. Im Dokumentationszentrum sind Plakate, Kunststück-Anleitungen, Presseartikel und vieles mehr archiviert, in Vitrinen können die Besucher Trickgeräte bestaunen. Der Secondhand-Bereich beherbergt gebrauchte Zauberutensilien, die auch online verkauft werden. Im Theater mit 50 Plätzen finden regelmäßig Fachtagungen, Sammlertreffen, Seminare und Schnupperkurse statt.

Seit 2009 arbeiten Michael Sondermeyer und Uwe Schenk mit weiteren Helfern an einem Online-Lexikon zur Zauberkunst. Aber nicht nur ihr Wissen, auch das Archiv soll die Zeit überdauern; darum haben sie im November 2018 die „Stiftung Zauberkunst“ gegründet, die Träger des Zentrums werden soll.



Michael Sondermeyer (l.) und Uwe Schenk im Theatersaal des Zentrums für Zauberkunst. (Foto: Jürgen Menke)

Nora Kluck

„Den Schreibmuskel

Die WWU-Alumnae Katja Angenent, Maike Frie und Dr. Eva-Maria Lerche lehren kreatives und wissenschaftliches Schreiben



Katja Angenent, Eva-Maria Lerche und Maike Frie (v. r. n. l.) im Gespräch mit Nora Kluck vom alumni|förderer-Magazin. (Fotos: WWU – Thomas Mohn)

Die WWU-Alumnae Katja Angenent, Maike Frie und Dr. Eva-Maria Lerche haben sich mit der Leitung von Schreibwerkstatt-Seminaren selbstständig gemacht. Sie unterrichten kreatives, wissenschaftliches und berufliches Schreiben. Zu ihren Kunden gehören Autorinnen und Autoren, Berufstätige, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Promovierende und Studierende. Die Themen erstrecken sich über den gesamten Schreibprozess von „Wie fange ich an?“ bis hin zu „Wie lektoriere ich meinen fertigen Text?“. Die drei Schreibtrainerinnen kooperieren seit 2017 auf Initiative von Eva-Maria Lerche. Im November 2018 stellten sie den ersten „Kreativen Schreibmarathon Münster“ auf die Beine: Eine Woche lang boten sie Seminare und freie Zeiten zum Schreiben an. In unserem Interview berichten die drei Alumnae über ihr Studium an der WWU, den Weg in die Selbstständigkeit und das Handwerk des Schreibens.



Wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich mit dem Thema „Schreiben“ selbstständig gemacht haben?

Maike Frie: Ich habe als Lektorin und Sprachdozentin begonnen, freiberuflich zu arbeiten. Beim Lektorat belletristischer Texte wurde mir schnell klar, dass viele Leute Begleitung beim Schreiben haben möchten. Darum habe ich angefangen, Schreibwerkstätten zu leiten.

Katja Angenent: Ich habe während des Studiums und danach als Journalistin gearbeitet, unter anderem als Redaktionsleiterin

Dr. Eva-Maria Lerche (44) hat 2017 den „Schreibraum Münster“ gegründet, der für ihre Kurse zugleich Seminarraum und Rückzugsort zum Schreiben ist. Ihre schreibdidaktische Ausbildung erhielt sie am Schreiblabor der Universität Bielefeld. Von 1995 bis 2002 studierte sie an der WWU Münster Politikwissenschaft, Volkskunde, Neuere und Neueste Geschichte und Ostslavistik. Im Jahr 2008 wurde sie im Fach Volkskunde promoviert.
www.eva-lerche.de

der Geschichtszeitschrift „Miroque“. Ich wollte aber auch wieder kreativ schreiben, wie ich es als Kind schon gemacht habe. Darum habe ich Schreibseminare und Autorenstammtische besucht. Dann habe ich mich entschieden, es hauptberuflich mit dem Schreiben zu versuchen. Genau zu dem Zeitpunkt fragte Eva Lerche mich, ob ich eine Seminarleitung im Schreibraum übernehmen möchte.

Eva-Maria Lerche: Die schreibdidaktische Weiterbildung am Schreiblabor der Universität Bielefeld war für mich, als würde ein Vorhang zur Seite gezogen. Sie steht in US-amerikanischer Tradition und stellt den Schreibprozess und positives Feedback sehr stark in den Mittelpunkt. Ich habe danach an verschiedenen Universitäten in der Schreibberatung gearbeitet. Nach einiger Zeit im akademischen Mittelbau wollte ich aber raus aus dem System mit den befristeten Arbeitsverträgen. So entstand der Schreibraum Münster.

„Durch die Freiheit im Studium konnten wir uns vieles aneignen.“

Was mögen Sie besonders an Ihrem Beruf?

Katja Angenent: Die Freiheit, die mit der Selbstständigkeit einhergeht. Und die unterschiedlichen Leute, mit denen ich durch die Kurse in Kontakt komme.

Maike Frie: Die Freiheit ist zugleich das Schönste und das Schlimmste, weil ich nicht immer weiß, ob Aufträge kommen. Andererseits kann ich Anfragen ablehnen, wenn ich merke, dass sie mir nicht guttun.

Was war in der Gründungsphase besonders schön?

Maike Frie: Die vielen positiven Begegnungen mit Menschen, die einen bestärken und begleiten. Wir schulen uns zum Beispiel gegenseitig in einem Netzwerk von Kreativen in Münster.

Eva-Maria Lerche: Die Gründerinnenwerkstatt und die Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung. Dort gab es professionelle Hilfe und Beratung auch zu den unangenehmeren Themen wie Kostenkalkulation oder Steuerrecht.

Inwiefern profitieren Sie heute von Ihrem Studium?

Eva-Maria Lerche: Neben den fachlichen Inhalten war das Studium vor allem eine Lebensphase, in der ich mir vieles aneignen und mich entwickeln konnte. Ich habe eine Ausbildung zur Selbstverteidigungs-Trainerin gemacht und war politisch aktiv. Heute scheint es mir manchmal, dass das Studium für viele nur eine Phase ist, durch die man durchmuss, um möglichst schnell einen Job zu bekommen.

Katja Angenent: In der Selbstständigkeit können wir viele Fähigkeiten nutzen, die wir uns im geisteswissenschaftlichen Studium angeeignet haben, weil es noch nicht so verschult war: uns selbst organisieren, eine Beratung suchen, Anfragen stellen, sich selbst Strukturen schaffen.

kann man trainieren“

Maike Frie: In den Angewandten Kulturwissenschaften haben wir neben der Kulturtheorie Vorlesungen in Jura und BWL belegt. Wir haben auch praktische Sachen gemacht, zum Beispiel eine Preisverleihung für den Sender 3sat organisiert. Das hilft mir heute alles sehr.

Was ist Ihre prägendste Erinnerung an die Studienzeit in Münster?

Katja Angenent: Besonders schön und familiär fand ich die Buchwissenschaft in der Anglistik, wo ich als studentische Hilfskraft gearbeitet habe. Und auch damals habe ich die Freiheit genossen, die ich heute als Selbstständige so schätze. Ich konnte mir viele Themen in einem breiten Fächerspektrum aussuchen und viele Angebote wahrnehmen, wie zum Beispiel den Niederländisch-Kurs für mein Erasmus-Semester.

Maike Frie: Die Feste bei den Skandinavisten: „Midsommar“ und das Fest der Heiligen Lucia. Ich habe auch schöne Erinnerungen an das kleine Institut an der Kleimannstraße, das in einem eigenen Haus mit Wintergarten untergebracht war.

Eva-Maria Lerche: Die Volkskunde war auch so ein schönes kleines Fach, es wurde immer die „Familie Volkskunde“ genannt. Dort durften wir schon als Studierende mit zu Kongressen fahren und Aufsätze veröffentlichen. Die Zeit während der Promotion im DFG-Projekt war für mich die schönste Zeit an der Uni – es war großartig, für das Forschen bezahlt zu werden. Gleichzeitig habe ich aber damals schon gesehen, wie viele Studierende daran gescheitert sind, dass es keine Unterstützung beim Thema Schreiben gab. Letztlich hat sich aus diesem Mangel heraus mein Beruf entwickelt.

„Talent hilft, aber Schreiben ist ein Handwerk.“

Kann man denn gutes Schreiben lernen?

Katja Angenent: Ganz klar: ja. Natürlich hilft Talent, aber der Rest ist Handwerk. Wer schreiben möchte, sollte anfangen und sich nicht entmutigen lassen. Und wenn nicht der ganze Text gut ist, sind mit Sicherheit ein paar Perlen drin.

Maike Frie: Jeder weiß, dass man ein Musikinstrument oder eine Maltechnik erst erlernen und dann viel üben muss. Beim Schreiben wird aber oft gedacht, dass man es entweder beherrscht oder nicht. Das ist dieser verbreitete Genialitätsgedanke. Ich finde das Bild vom „Schreibmuskel“ gut, den man trainieren kann.

Eva-Maria Lerche: Für mich steht der Spaß am Schreiben im Vordergrund. Ich merke manchmal, dass Studierende von ihren Dozenten entmutigt worden sind. Darum ist ein Kern meiner Arbeit, das Selbstvertrauen zu stärken.

In diesem Zusammenhang wird das Schreiben mit der Hand contra Schreiben am Computer immer wieder diskutiert. Wozu raten Sie in Ihren Workshops?

Maike Frie: Beides hat seine Berechtigung. So wie es helfen kann, den Schreibort zu ändern, sollte man ab und zu das Schreibgerät wechseln. Das handschriftliche Schreiben ist keine vergeudete Zeit. Denn während des Abtippens kann man den Text direkt überarbeiten.

Eva-Maria Lerche: Viele Schreibende vermischen am Computer verschiedene Phasen des Schreibprozesses, das kreative „Runterschreiben“ und das strukturierte Überarbeiten. Das hemmt den Schreibfluss. Wenn ich mit der Hand schreibe, ist der Text per se unfertig. Damit kann ich auch den inneren Kritiker erst einmal vor die Tür schicken.

Sie haben gemeinsam im vergangenen November den Kreativen Schreibmarathon Münster organisiert. Was war die Idee dahinter?

Eva-Maria Lerche: Ich habe im vorletzten Jahr einen Schreibmarathon im „Writers' Studio“ in Wien mitgemacht. Wir haben unter der Anleitung von Schreibtrainern morgens angefangen zu schreiben und erst abends aufgehört. Das Konzept wollte ich gerne in etwas veränderter Form nach Münster holen. Zu dritt haben wir überlegt, was zu uns und unserer Kundschaft passt. Also haben wir eine Woche lang jeden Vormittag Workshops angeboten. Am Nachmittag gab es freie Schreibzeiten, an denen jeder im Schreibraum an seinem eigenen Projekt arbeiten konnte. Zum Tagesabschluss wurden die frisch entstandenen Texte unter viel Applaus vorgelesen. Die Resonanz war sehr gut. In diesem Jahr findet der Marathon an den Wochenenden über den gesamten November verteilt statt.

Katja Angenent: Wer teilnimmt, bekommt in diesem Monat jeden Morgen eine E-Mail von uns als Ansporn, täglich zu schreiben. Das greift den Gedanken des Novembers als internationalem Schreibmonat auf, der aus dem „National Novel Writing Month“ in den USA hervorgegangen ist.

Kann man in seiner Freizeit noch unbefangene Romane lesen, wenn man schreiben lehrt?

Maike Frie: Ich merke vor allem beim Lesen mit meinen Töchtern, wie viele Kinder- und Jugendbücher es gibt, die handwerklich schlecht geschrieben sind.

Katja Angenent: Ich habe früher unbefangener gelesen und denke zum Beispiel darüber nach, ob ich einen Textestieg gelungen finde. Aber wenn die Geschichte gut ist, blende ich das irgendwann aus.

Und wenn Sie selbst kreativ schreiben – gibt es bestimmte Genres oder Themen, die Sie besonders reizen?

Katja Angenent: Ich schreibe alles, was ein bisschen düster und morbide ist, unter anderem Krimis. Auch mein Fantasyroman, der im Sommer erscheint, ist ein Krimi.

Maike Frie: Thematisch bin ich nicht festgelegt. Darum hilft es mir, vorher einen Rahmen zu stecken. Ich suche mir Ausschreibungen für Schreibwettbewerbe oder gebe mir selbst eine Zeit oder eine Zeichenzahl vor. Oder ich verabrede mich mit anderen zum Schreiben.

Eva-Maria Lerche: Ich schreibe am liebsten Kurzkrimis. Dabei kann ich Stile und Perspektiven ausprobieren, die in einem längeren Text schwierig wären. Es ist egal, wie ich losschreibe: Es kommt hinterher immer eine Leiche vor.

Das Interview führte Nora Kluck.



Maike Frie (42) ist seit 2005 Inhaberin von „skrivning | Lektorat – Text – Norwegisch“ und leitet Seminare zum kreativen Schreiben. Sie ist freie Lektorin, Autorin und außerdem Dozentin für Norwegisch. Für ihre Kurzgeschichten wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Sie hat von 1996 bis 1999 an der WWU Münster Germanistik, Nordistik und Angewandte Kulturwissenschaften studiert. Ihr Hauptstudium absolvierte sie in Oslo und in Hamburg. www.skrivning.de



Katja Angenent (36) leitet Schreibseminare im „Schreibraum Münster“. Sie ist freie Journalistin und Autorin und gehört zur münsterschen Autorengruppe „Semikolon“. Kürzlich erschien ihr Kurzgeschichtenband „Die alte Freundin Dunkelheit“. Von 2003 bis 2009 studierte sie an der WWU Münster Deutsche Philologie, Englische Philologie sowie Neuere und Neueste Geschichte. Ein Semester verbrachte sie in Leiden (Niederlande). www.katjaschreibt.de

Netzwerk für Kommunikationsprofis

Der Verein „MedienAlumni Münster e. V.“ verbindet die Ehemaligen des Instituts für Kommunikationswissenschaft



Absolventen-Verabschiedung des Instituts für Kommunikationswissenschaft. Der MedienAlumni Münster e. V. unterstützt die feierliche Zeugnisübergabe und den Start der Alumni ins Berufsleben. (Foto: IfK)

Judith Rakers, Oliver Welke, Martin Sonneborn – die Nachrichtensprecherin, der TV-Moderator sowie der Satiriker und Europaabgeordnete sind die wohl bekanntesten ehemaligen Studierenden des Instituts für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster, das in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert.

Noch sind die drei keine Mitglieder im MedienAlumni Münster e. V. (MAM), dem Verein der Ehemaligen des Instituts. Träten sie dort ein, wären sie in abwechslungsreicher Gesellschaft. Denn die rund 300 Mitglieder des MAM arbeiten in verschiedenen Kommunikationsbereichen: als Journalisten in den Redaktionen von SPIEGEL, RTL oder der Westfälischen Nachrichten; als Kommunikationsberater oder PR-Fachleute für Sony Music, das Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalen oder die Deutsche Bahn. Sie schreiben Texte für die gemeinnützige Aktion Mensch, leiten Projekte bei Google oder arbeiten für den Medienkonzern Bertelsmann. Und sie sind in der Wissenschaft aktiv: als Professoren, PostDocs, wissenschaftliche Mitarbeiter oder als Lehrbeauftragte.

Der MAM verbindet die Ehemaligen untereinander und mit denen, die zurzeit am Institut für Kommunikationswissenschaft in Münster studieren und lehren. Jährlich treffen die Alumni sich zur Mitgliederversammlung, on-

line sind sie über die Plattform XING verbunden. Ein Newsletter informiert über die neuesten Entwicklungen am Institut, aktuelle Forschungsergebnisse und Neuigkeiten aus dem Kreis der Alumni. Das vielfältige Netzwerk ist vor allem beim Mentoringprogramm hilfreich, das der MAM anbietet. Dabei unterstützen erfahrene Mitglieder des Vereins Berufsanfänger bei ihren ersten Schritten in der Arbeitswelt. Die Mentoren helfen den Absolventen beim Bewerbungsprozess, geben Tipps aus ihrer eigenen Berufserfahrung und ermöglichen den Mentees Einblicke in die angestrebte Branche.

Jedes Jahr vergibt der MAM einen Preis für die beste Masterarbeit am Institut für Kommunikationswissenschaft. In den vergangenen Jahren wurden dabei vor allem Arbeiten zu Themen ausgezeichnet, die auch in den Medien diskutiert werden – etwa über die Wirkungen von interaktiven Datenvisualisierungen auf journalistische Kommunikationsangebote oder zur Frage, ob Krimi-Serien wie CSI einen Einfluss auf die Berufsvorstellungen und das Berufsbild des Rechtsmediziners haben.

Forschungsaktivitäten von Studierenden fördert der Verein ebenfalls. Mit Unterstützung des MAM nehmen Studierende an internationalen Konferenzen teil und halten dort Vorträge über Fragestellungen, zu denen sie forschen.

Auch die Einladung von Referenten aus der Praxis unterstützt der Verein. So besuchte etwa ein Redakteur des Magazins „Stern“ ein Seminar zur Kriminalitätsberichterstattung und sprach mit Studierenden darüber, wie er recherchiert und schreibt. Nicht nur für die Studierenden ist dieser Austausch wertvoll – auch die Gäste berichten hinterher oft, wie die Diskussionen mit den Studierenden und die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft sie dazu bringen, ihren Beruf und ihre Arbeitsweise neu zu reflektieren.

Vielleicht nutzen bald auch Judith Rakers, Oliver Welke oder Martin Sonneborn diese Chancen. Denn zum 100-jährigen Jubiläum des Instituts für Kommunikationswissenschaft lädt der Vorstand des MAM die drei prominenten ehemaligen Studierenden – genau wie alle anderen Alumni des Instituts – ein, dem Verein beizutreten.

Kathrin Breer

IHR KONTAKT ZUM VEREIN

Stephan Völlmicke
MedienAlumni Münster e. V.
Institut für Kommunikationswissenschaft
Bispinghof 9–14
48143 Münster

medienalumni@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/Kowi/alumni



Foto: privat



Alumni-Tag 2019

Sportlich, sportlich!

Der Alumni-Club WWU Münster lädt alle ehemaligen Studierenden und Beschäftigten der Universität Münster herzlich zum Alumni-Tag am 6. Juli 2019 ein. In diesem Jahr haben wir ein vielfältiges Programm rund um den Sport an der WWU für Sie zusammengestellt. Nehmen Sie Einblick in aktuelle Forschungsgebiete der Sportwissenschaft und in das breite Angebot des Hochschulsports Münster. Werden Sie selbst aktiv, erproben Sie Methoden zum Thema „Lernen und Bewegung“, probieren Sie Sportarten aus und lernen Sie das neue Hochschulsportzentrum mit CampusGym am Horstmarer Landweg kennen. Wenn Sie die Architektur dem Sport vorziehen, können Sie bei einer Führung den Leonardo-Campus erkunden.

Vorab bieten verschiedene Fachbereiche und Institute Veranstaltungen für ihre Alumni an. Abends haben Sie beim Grillfest auf dem Hochschulsportgelände die Möglichkeit zum Wiedersehen mit Ihren früheren Kommilitonen und Kollegen sowie zum Knüpfen neuer Kontakte. Wir freuen uns auf Sie!

nk

Alumni-Tag 2019 „Sport an der WWU“

Samstag, 6. Juli 2019, 12:30–22:00 Uhr
Sport-Campus am Horstmarer Landweg

Zentrale Begrüßung um 16:00 Uhr in der Ballsporthalle | Horstmarer Landweg 68b, 48149 Münster | Teilnahmebeitrag: 15 Euro p. P. (Kinder unter 14 Jahren kostenlos) inkl. Programm und Grillbuffet, exkl. Getränke | Veranstaltungen der Fachbereiche ab 12:30 Uhr

Anmeldung und Programm unter go.wwu.de/alumntag



Wiedersehen am Alumni-Tag – hier im Juli 2018 auf dem Fürstenbergplatz. (Foto: WWU – Thomas Mohn)

Vererben mit Herz und Verstand

Vortrag und Ratgeberbroschüre der Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Niemand beschäftigt sich gern mit Fragen im Zusammenhang mit schweren Krankheiten oder dem Tod. Dennoch ist es ratsam, rechtzeitig Vorsorge dafür zu treffen. Für juristische Laien sind die Folgen der gesetzlichen Erbfolge oder die Notwendigkeit von Testamenten und Vorsorgevollmachten oft unklar. Beim Vortrag „Vererben mit Herz und Verstand“ der Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität Münster wird WWU-Alumnus Holger Bußkamp, Rechtsanwalt und Notar, diese Themen beleuchten. Er wird anhand verschiedener familiärer Konstellationen wie beispielsweise der kinderlosen Ehe, der Partnerschaft ohne Trauschein oder der „Patchwork“-Familie die gesetzliche Erbfolge darstellen und Vorschläge zur Erreichung der gewünschten Erbfolge unterbreiten. Weitere Themen sind Vorsorgevollmachten, Übertragungen sowie Schenkungen von Vermögenswerten zu Lebzeiten und das gemeinnützige Vererben.

Wer im Vorfeld an Informationen zu letzterem Thema interessiert ist, kann sich den Testamentsratgeber „Für ein Erbe, das bleibt“ der Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität Münster kostenlos zusenden lassen. Er gibt einen Überblick über die Mög-

lichkeiten zur Förderung von Wissenschaft und Studium und enthält Wissenswertes zu den Themen Testament und Erbfolge. Die Broschüre kann per E-Mail unter stiftung@uni-muenster.de oder telefonisch unter 0251 83-22468 angefordert werden.

hb/nk

20. Mai 2019 Vererben mit Herz und Verstand

18:00–20:00 Uhr | Seminarraum EG, Schlossplatz 6
(Nördliches Kavaliershäuschen), 48149 Münster
Vortrag und Diskussion mit WWU-Alumnus Holger Bußkamp, Rechtsanwalt und Notar von der Kanzlei ALPMANN FRÖHLICH aus Münster

Anmeldung unter stiftung@uni-muenster.de (Teilnahme kostenfrei)
Weitere Informationen unter go.wwu.de/stiftung



Ein beliebtes eSports-Spiel ist „League of Legends“. Hier sind die Teilnehmer des ersten eSports-Kurses des Hochschulsports Münster in Aktion. (Foto: WWU – Peter Leßmann)

eSports-Wissen für junge Lehrkräfte

Universitätsgesellschaft Münster fördert Projekt am Institut für Sportwissenschaft

Jugendliche, die vor dem Computer sitzen und zocken – kann das Sport sein? „Unter bestimmten Bedingungen gibt es durchaus Ähnlichkeiten“, sagt Dr. Till Utesch, Leiter des eSports-Projekts am Institut für Sportwissenschaft der WWU Münster. „Zum Beispiel, wenn man nicht gedankenlos vor dem Rechner sitzt, sondern in Wettbewerben gegen andere Spieler antritt und dabei Taktiken entwickeln und die Feinmotorik trainieren muss.“ Der elektronische Sport ist ein sich verstetigender Trend: Die Zahl der Zuschauer bei professionellen eSports-Events steigt jährlich weltweit um über 20 Prozent. Im Jahr 2017 schauten über 200 Millionen Zuschauer rund um den Globus den Profispielern bei Wettkämpfen zu. Obwohl eSports ein Teil der Alltagswelt vieler Jugendlicher und junger Erwachsener ist, fehlen jedoch Informationen über das Wissen, die Erfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen von Lehramtsstudierenden in diesem Bereich. Diese Forschungslücke soll das eSports-Projekt „Proaktiv – Informativ – Präventiv. Bildungspotentiale diskutieren, für Risiken sensibilisieren“ am Institut für Sportwissenschaft nun schließen. Die Universitätsgesellschaft Münster e. V. fördert das Vorhaben als Leuchtturmprojekt. „Wir freuen uns, dass wir die Erforschung eines Themas unterstützen können, das für viele Jugendliche wichtig ist“, unterstreicht Dr. Paul-Josef Patt, Vorsitzender des Vorstands der Universitätsgesellschaft.

Im ersten Teil des Projekts wird eine Befragung unter Lehramtsstudierenden verschiedener Fächer durchgeführt, die sowohl online als auch persönlich stattfindet. Auf dieser Basis soll diskutiert werden, inwiefern eSports die Lehrerbildung bereichern kann. Dazu ist ein Symposium für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte der Universität sowie der Schulen geplant. In Vorträgen und einer Podiumsdiskussion soll das Thema aus der Perspektive verschiedener Disziplinen betrachtet werden. Beiträge aus der Schulpraxis, der Bildungswissenschaft, der Bildungspolitik sowie

aus der Sport- und der Kommunikationswissenschaft sind denkbar. Vorgesehen sind eine Einführung zu „eSports“ und eine Diskussion über dessen Chancen und Risiken.

„Momentan dominieren vages Alltagswissen und Vorurteile gegenüber den sogenannten Gamern“, berichtet Till Utesch. „Dabei kann eSports auch positive Wirkungen haben. Funktionen wie beispielsweise die Koordination, die Feinmotorik und das Treffen schneller Entscheidungen werden gestärkt. Wir wollen Aufmerksamkeit, einen differenzierten Blick und auch Wertschätzung für das Thema generieren.“ Dabei sollen die Risiken natürlich nicht ausgeblendet werden. „Es ist zu prüfen, ob die Risiken des Computer- und Konsolenspiels allgemein – wie Prokrastination oder Abdriften in eine Online-Welt – auch bei eSports bestehen und wie verbreitet dies unter Studierenden ist“, erläutert der Projektleiter. „Meine Hypothese ist, dass zwischen den verschiedenen Arten des Spielens ein Unterschied besteht.“

Lehramtsstudierende sollen für das Thema sensibilisiert werden und das nötige wissenschaftliche Werkzeug an die Hand bekommen. „Richtig eingesetzt kann eSports für Jugendliche und junge Erwachsene einen wichtigen und modernen Weg darstellen, die Welt aus vielen verschiedenen Perspektiven zu betrachten und Lehrinhalte interessant zu verpacken“, betont Till Utesch. Im Wintersemester 2018/19 leitete er mit Dr. Sebastian Grade ein Seminar zu diesem Thema. Die Studierenden arbeiteten die Unterschiede und Gemeinsamkeiten gegenüber konventionellen Sportarten heraus und befassten sich mit den sportpsychologischen und bildungswissenschaftlichen Aspekten des elektronischen Sports. Auch der Hochschulsport Münster bietet bereits zwei Kurse zu aktuellen eSports-Spielen an.

tu/nk

IHR KONTAKT ZUM PROJEKT

Dr. Till Utesch
Institut für Sportwissenschaft
Horstmarer Landweg 62b
48149 Münster

Telefon: 0251 83-31805
Telefax: 0251 83-32158
till.utesch@uni-muenster.de
Web: go.wwu.de/fiqxg

IHR KONTAKT ZUR UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT

Stephanie Kalbhenn-van
Bremen
Geschäftsstellenleiterin der
Universitätsgesellschaft
Münster e. V.
Schlossplatz 2
48149 Münster

Telefon: 0251 83-22218
Telefax: 0251 83-22314
universitaetsgesellschaft@
uni-muenster.de
www.universitaetsgesell-
schaft-muenster.de

bunt & bündig

Santander Universitäten fördert die WWU dauerhaft

Vertreter der WWU Münster und von Santander Universitäten unterzeichneten am 28. März die Verträge für eine dauerhafte Fortführung der Unternehmenskooperation, die bisher befristet war.

Seit 2013 unterstützt Santander Universitäten, ein Unternehmensbereich von Santander, Projekte zur Internationalisierung und zur Nachwuchsförderung an der Universität, zum Beispiel im WWU-Stipendienprogramm ProTalent. Neu hinzu kommt nun ein Mobilitäts- und Hilfsfonds. Er ermöglicht Forschungsaufenthalte für engagierte Masterstudierende und unterstützt internationale Studierende, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind.

(nk)



Fernando Silva (l.), Vorstandsmitglied von Santander, und Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels am Tag der Vertragsunterzeichnung auf der „Himmelleiter“ im Philosophikum.
(Foto: WWU – Thomas Mohn)



(Foto: Raffaella Busse)

Bericht vom Südpol

Einen faszinierenden und kurzweiligen Einblick in das Leben von Forschern in der Antarktis haben 280 Mitglieder des Alumni-Clubs WWU Münster am 13. März 2019 erhalten. In ihrem Vortrag "Ein Jahr am Südpol" berichtete Raffaella Busse im ausgebuchten Hörsaal über die Neutrino-Forschung und über ihre Zeit am Südpol bei sechs Monaten Dunkelheit und bis zu -75°C .

Raffaella Busse ist Doktorandin am Institut für Kernphysik der WWU Münster. Von November 2017 bis Dezember 2018 gehörte sie zum 40-köpfigen Überwinterungsteam auf der Amundsen-Scott-Forschungsstation. Dort stellte sie den Betrieb der etwa 150 Computer des IceCube-Detektors sicher, dessen Sensoren tief im Eis nach Neutrinos suchen, die sich durch Lichtteilchen bemerkbar machen. Mehr über ihre Zeit am Südpol erfahren Sie in ihrem englischsprachigen Blog unter nechnif.net/17_antarctica.html.

(nk)

Alumni-Fachgruppe Katholische Theologie gegründet

In Kooperation mit dem Fachbereich 2 hat der Alumni-Club WWU Münster zu Jahresbeginn die Alumni-Fachgruppe Katholische Theologie ins Leben gerufen. Hier können sich die ehemaligen Studierenden und Beschäftigten der Katholischen Theologie fachlich vernetzen.

Neuigkeiten aus der Fakultät erhalten die Mitglieder durch den Alumni-Brief der Fachgruppe, der dreimal jährlich per E-Mail versandt wird. Wer Mitglied in der Fachgruppe werden möchte, kann sich unter go.wwu.de/alumni im Alumni-Club WWU Münster anmelden. Wer dort schon registriert ist, kann den Alumni-Brief unter alumni@uni-muenster.de abonnieren.

(nk)





Alumni beim Benefizkonzert „Alumni-Club Meets Music“ in der Musikhochschule im Dezember 2018. (Foto: WWU – Thomas Mohn)

Termine für Alumni und Förderer

13. Mai 2019 „Disrupting Reality: die Wirklichkeit im Zeitalter ihrer technischen Gestaltbarkeit“

Vortrag von Prof. Dr. Miriam Meckel mit anschließendem Empfang | Eine Veranstaltung der Universitätsgesellschaft Münster e. V. | 19:00–22:00 Uhr | LWL-Museum für Kunst und Kultur, Domplatz 10, 48143 Münster
Anmeldung unter anmeldung@universitaetsgesellschaft-muenster.de
Weitere Informationen unter www.universitaetsgesellschaft-muenster.de

20. Mai 2019 Vererben mit Herz und Verstand

Vortrag und Diskussion mit WWU-Alumnus Holger Bußkamp, Rechtsanwalt und Notar | Eine Veranstaltung der Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität Münster | 18:00–20:00 Uhr | Seminarraum EG, Schlossplatz 6 (Nördliches Kavaliershäuschen), 48149 Münster
Anmeldung unter stiftung@uni-muenster.de
Weitere Informationen unter www.wwu.de/foerdern/wwu-stiftung

14. Juni 2019 Business Contacts – Die Karrieremesse in Münster

10:00–16:00 Uhr | Juridicum/Oeconomicum, Universitätsstraße 14–16, 48143 Münster
Weitere Informationen unter www.businesscontactsmuenster.de

26. Juni 2019 Career Talk 2019

Studierende und Alumni der WWU treffen Arbeitgeber | Eine Veranstaltung des Career Service | 09:30–17:00 Uhr | Tagungszentrum „Akademie Franz Hitze Haus“, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster
Weitere Informationen und Anmeldung unter www.careertalk.de



6. Juli 2019 Alumni-Tag 2019: Sport an der WWU

Das große Ehemaligentreffen für Alumni aller Fachbereiche mit Führungen, Vorträgen und Mitmach-Angeboten | Abends Grillbuffet

Eine Veranstaltung des Alumni-Clubs WWU Münster | Zentrale Begrüßung um 16:00 Uhr in der Ballsporthalle, Horstmarer Landweg 68b, 48149 Münster | Veranstaltungen der Fachbereiche ab 12:30 Uhr
Weitere Informationen und Anmeldung unter go.wwu.de/alumnitag

8. Juli 2019 Verleihung des Preises zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses 2019

18:00–20:00 Uhr | Westfälische Provinzial Versicherung AG, Provinzial-Allee 1, 48159 Münster
Anmeldung unter anmeldung@universitaetsgesellschaft-muenster.de
Weitere Informationen unter www.universitaetsgesellschaft-muenster.de

8. November 2019 Münsteraner Marketing Symposium

Eine Veranstaltung von Marketing Alumni Münster e. V. | 12:00–23:00 Uhr | Aula des Schlosses, Schlossplatz 2, Münster
Weitere Informationen und Anmeldung unter www.marketingalumni.de/muensteraner-marketing-symposium

29. November 2019 MedAlum lädt ein: „Roboter-assistierte Chirurgie“

Besuch des Zentrums für Robotische Chirurgie, anschließend Jahreshauptversammlung | 17:00–18:15 Uhr | Hörsaal der Chirurgie in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Albert-Schweizer-Campus 1, Gebäude W1, 48149 Münster
Für MedAlum-Mitglieder, je nach Kapazität offen für weitere Interessenten
Anmeldung unter medalum@uni-muenster.de
Weitere Informationen unter www.medalum.de

Als Mitglied des Alumni-Clubs WWU Münster erhalten Sie regelmäßig Einladungen zu weiteren Veranstaltungen des Alumni-Clubs und der Universität. Anmeldung unter www.uni-muenster.de/alumni.